

Thaler lieft man auch einmal Hieroglyphen, beiläufig, wenn man es versteht. Solche Hieroglyphen kannte aber der Schulmeister hier schon. Woher wohl? Also der Brief lautete:

„Gedhrter her. Ich bin so freuntlig, sie gnädigst 100 Daler zu schicken. Nämlich von wegen, sie haben mir einmal verhaut. Und das hat mir jerr gestreut und meine Frau auch, die habe ich daß nämlich verzählt. Und sie wollte auch noch mehr haue haben, nämlich for mir, sie meinte, daß hette mir nich geschat. Und da hat sie son mich auch welche gekriegt, nämlich son wegen, weil sie mich einen so guten Rad gegeben hatt, da habe ich sie ein bar kisse gegeben, biß sie weggelaufen ist. Nachher hadd sie aber den fingerhut geholt, daß wir Jhn orndlig versiegeln könn. Meine frau is Sie nemlich nich von schlechte Eltern und sehr gebilt, drum hadd sie mich auch bei das schreiben jütigst jeholsen. Denn ich allein krieje so ein feines Schreiben an ihn gehorsamsten hern Canter nicht vertich. Und daß danke ich Sie, nämlich daß mehrste habe ich ferjessen. Aber die haue nich. Die solen sie redlich wieder haben. Dadrum kommt das geld. Nämlich von wegen darum. Sie haben mir gehauen, weil ich bein Pastor Aeppel gestolln hatte. Sie warn aber sauer. De Aeppel nemlich un noch nich reis.

„Aber ich war reis — nemlich for ihren vorstos. Se haben mir windelweich gehaut, weicher wie de Aeppel warn. Und dann haben se mich eine Ber- manung gehalten. Un da haben sie gesagt, daß wer erst was kleines vertich kriegt, der macht auch nachher was großes. Und denn komt er hit an den jalgen